

Ansprache von Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck
anlässlich des Eintrags ins „Stahlbuch“ der Stadt Essen
am 1. März 2010 12.00 Uhr.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
verehrte Damen und Herren aus Kommunalpolitik und Stadtverwaltung,
liebe Herren Domkapitulare,

„Gold vor Schwarz“ lautete der gelungene Titel der ersten Wechselausstellung des Essener Ruhrmuseums in der ehemaligen Kohlewäsche auf Zeche Zollverein. Zum fünfzigjährigen Bistumsjubiläum konnte man den Essener Domschatz in ganz anderer Ambiente sehen - und viele sind gekommen: Vor einem Jahr, im Februar 2009, ist die Ausstellung mit über 40.000 Besuchern erfolgreich zu Ende gegangen.

„Gold vor Schwarz“ war eine glückliche Fügung und ein hervorragendes Kooperationsergebnis zwischen der Stadt Essen und dem Bistum Essen: Auf der einen Seite konnten so die nötig gewordenen Baumaßnahmen in der Essener Domschatzkammer in Angriff genommen werden. Auf der anderen Seite war die Ausstellung ein guter Auftakt für das neue Ruhrmuseum.

Mit den Farben „Gold vor Schwarz“ ist jeweils ein starker Mythos eindrücklich symbolisiert. Der kostbare Domschatz von Weltrang weist auf die historische Macht der Kirche im Mittelalter und auf die Ursprünge der Stadt Essen im Essener Damenstift vor über 1200 Jahren hin. Die Farbe „Schwarz“ verweist auf das „goldene Zeitalter“ des industriellen Ruhrgebietes, das vor allem durch den systematischen Abbau und die Veredelung von Bodenschätzen ermöglicht wurde: Kohle und Stahl. Beides – Domschatz und Bodenschätze – beschreibt also eindrücklich den historischen Reichtum und Wohlstand von Kirche und Stadt in dieser Region.

Wenn wir aber nicht bloß romantisch zurückschauen, sondern, die Zukunft fest im Blick, unsere Gegenwart heute gestalten wollen, geht es uns – Kirche und Stadt gemeinsam – um die Pflege eines anderen Schatzes: Uns geht es um die Menschen, die hier wohnen und um ihre Lebensbedingungen. Sie sind in ihrer Vielfalt unser Reichtum. Es geht uns um gerechte Entwicklungs- und Teilhabechancen für alle Essener jenseits des vielfach beschriebenen Nord-Süd-Gefälles. Unsere gemeinsame Frage ist: Wie wollen wir als Bürger von Essen zusammenleben?

Als neuer Bischof von Essen versichere ich Ihnen, meinen Beitrag für das Gemeinwohl eines gedeihlichen Zusammenlebens in Essen zu leisten. Die Katholische Kirche ist universale Weltkirche und Kirche vor Ort zugleich. Als Bischof von Essen bringe ich diese, allen Menschen guten Willens zugewandte Weltoffenheit ein und bin Ihr Botschafter für ein friedvolles Zusammenleben der Religionen, für Integration, Gerechtigkeit, Verantwortungsübernahme und Solidarität.

So bin ich, in gemeinsamer Sorge für die Kommune und Kirche zugleich Anvertrauten – dem eigentlichen Schatz Essens, Ihr Bischof.